





CHILENISCHE VIELFALT

Das chilenische Längstal ist die Kornkammer, der Gemüsegarten und der Obstkorb des Landes. Die unterschiedlichen klimatischen Bedingungen bieten den Landwirten optimale Bedingungen für eine Vielzahl an Anbaukulturen. Doch trotz Rekorderträgen kriselt es bei einigen Feldfrüchten.



Am Fuße der Anden liegt die Farm Agua Buena. Betriebsleiter Pedro Nickelsen steht auf seinem Feld, blickt hinauf zu den schneebedeckten Gipfeln und lässt sich dunkle Erde durch die Finger rieseln. „Das Ackerland der Farm liegt auf einem der fruchtbarsten Böden der Welt“, sagt Pedro Nickelsen. „Der dunkle so genannte Trumao ist vulkanischen Ursprungs, leicht zu bearbeiten, überwiegend steinfrei und auch nach starkem Regen nach wenigen Stunden wieder befahrbar. Ein Boden, wie man ihn sich besser kaum vorstellen kann, der aber weltweit sehr selten ist

Seine Farm liegt im sogenannten Längstal oder Zentraltal, welches im Osten durch die Anden und im Westen durch das Küstengebirge eingefasst ist. Zusammen mit der enormen Nord-Süd-Ausdehnung ermöglicht diese besondere Topographie eine große Anbauvielfalt. Getreide, Mais, Zuckerrüben wachsen unter besten Bedingungen. Genauso wie Mangos, Avocados, Apfel und andere Obst- und Gemüsesorten.

Pedo Nickelsen ist ein gutes Beispiel für viele chilenische Betriebe. Seine Farm liegt in der Nähe von Collipulli, 750 Kilometer südlich der Hauptstadt und zählt mittlerweile zu den größten Farmen des Landes. „Wir bewirtschaften als Familienbetrieb 3400 ha Ackerland, davon fast die Hälfte unter künstlicher Beregnung“, sagt Pedro Nickelsen. Daher hat er seine Farm ganz bewusst breit aufgestellt, um das Risiko zu minimieren. „Wir sind auch im Obstanbau aktiv. 300 ha Land dienen schwerpunktmäßig dem Apfel- und Blaubeerenanbau. Vor allem die Blaubeeren sind zu einem erfolgreichen Exportartikel für uns Landwirte geworden. Die Hauptabnehmer befinden sich in Kanada und den USA.“, sagt Pedro Nickelsen.

ZUCKERRÜBENANBAU KRISELT

Auf seiner Farm baut er auch Gerste mit einem Ertrag von 11 t/ha, Raps mit 5 t/h, Kartoffeln mit 75 t/h und erntet Zuckerrüben mit rekordverdächtigen 130 t/ha. Der Farmer Nickelsen hätte eigentlich allen Grund zufrieden zu sein, doch auch seine Stimmung ist nicht ungetrübt. Beim Zucker-



Die Spitzenerträge reichen in einigen Regionen Chiles an die Marke von 200 Tonnen je Hektar.

AUF DEN PUNKT

- Pedro Nickelsen bewirtschaftet als Familienbetrieb 3400 ha Ackerland im chilenischen Längstal.
- Lohnunternehmer Morratelli arbeitet in der Region O'Higgins. Seine Auftragsfläche ist wegen dem rückläufigen Körnermais-anbau deutlich gesunken.
- Der Familienbetrieb Palmer baut auf 180 ha Ackerland Sonderkulturen an.

rübenanbau kriselt es in Chile seit Jahren. Die Spitzenerträge einiger Landwirte in dieser Region reichen bis an die Marke von 200 Tonnen je Hektar. Trotz der Rekorderträge und einer sehr langen Erntekampagne hat der niedrige Weltmarktpreis viele Anbauer in eine missliche Lage gebracht. Hinzu kommt, dass es keine Subventionen von staatlicher Seite gibt. Zuletzt wurde nach der Kampagne 2018 mit dem Verarbeitungswerk in der Stadt Lineares wieder eine große Zuckerfabrik geschlossen. Die Bauern blieben auf ihrer Ernte sitzen.

Da mutet es beinahe grotesk an, dass der Staat ihnen rät auf Tomaten- und Körnermais anbau umzusteigen. Denn das verlangt viel Wissen und Investitionen in Landmaschinen und Logistik. Und auch der Körnermais steht unter keinem guten Stern. Unweit der berühmten Panamericana Fernstraße zieht der Lohnunternehmer Italo Morratelli bei diesigem Herbstwetter seine Bahnen mit seinem 15 Jahre alten John Deere Mähdrösch. Reihe um Reihe Mais verschwindet in seiner Maschine. Lohnunternehmer Italo Morratelli arbeitet in der Region O'Higgins, rund 100 km südlich von Santiago de Chi-



Die Anbaufläche für Körnermais ist in Chile in den letzten fünf Jahren von 150.000 ha auf 90.000 ha.

le. Mais ist sein Hauptgeschäft. Auch er ist unzufrieden. „Die Anbaufläche für Körnermais ist in Chile aufgrund des schlechten Marktpreises in den letzten fünf Jahren von 150.000 ha auf 90.000 ha zurückgegangen. Hinzu kamen mehrere ertragsschwache Jahre aufgrund von Trockenheit. Für mich ging einiges an Auftragsfläche verloren. 250 ha sind es noch“, sagt Italo Morratelli.

Knapp 90 Prozent der Körnermaisernte des Landes kauft der chilenische Nahrungsmittelkonzern Agrosuper. Naturgemäß ist das keine gute Verhandlungsposition für Landwirte. Viele setzen deshalb auf Sonderkulturen, welche bessere Deckungsbeiträge versprechen.

FARM EXISTIERT SEIT ÜBER 100 JAHREN

Diesen Weg ist auch der Familienbetrieb Palmer gegangen. Betriebsleiter Fernando Palmer ist Landwirt in der 4. Generation und seine Farm existiert bereits seit über 100 Jahren. Die 180 ha Ackerflächen gliedern sich in 10 ha Kohl, 40 ha Sellerie und Mangold, 10 ha Zwiebeln, 20 ha Bohnen und 100 ha Kartoffeln. „Vor allem Gemüse ist sehr arbeitsintensiv. 35 Erntehelfer arbei-



DVD CHILE

Die beiden Agrar-Filmemacher Jörn und Tammo Gläser haben für ihren neuesten Dokumentarfilm „Landwirtschaft in Südamerika“ Chile, Argentinien und Brasilien bereist. Die mehrteilige Filmreihe zeigt dutzende Landmaschinen bei der Feldarbeit.



Tammo Gläser

Agrarwissenschaftler und
Agrar-Filmemacher

t.glaeser@landtechnikvideos.de

ECKDATEN CHILE

Chile ist **mehr als 4000 Kilometer lang** und im Durchschnitt gerade einmal 180 Kilometer breit. Die Agrarproduktion, sowohl Ackerbau als auch Sonderkulturen, ist über viele Gebiete verteilt. Im Norden des Landes befindet sich mit der Atacama die **trockenste Wüste der Welt**. Dennoch wird in der Wüstenstadt Arica an der Grenze zu Peru in riesigen Gewächshäusern ganzjährig Obst und Gemüse angebaut. Der bedeutende Anteil der chilenischen Agrarproduktion konzentriert sich aber auf das so genannte Längstal oder Zentraltal. Bei **mediterranem Klima und geringen Niederschlägen** wachsen hier auf großen Plantagen Citrusfrüchte und Obst. Die Gesamtfläche für deren Anbau wird auf 300.000 ha geschätzt. 1000 Kilometer südlich der Hauptstadt, herrscht ein deutlich kühleres Klima mit jährlichem Niederschlag über 2000 Millimeter. Hier wachsen Äpfel, Kirschen und Blaubeeren.

ten in Spitzenzeiten auf meiner Farm“, sagt Fernando Palmer.

Fernando Palmer vertreibt seine Ernte auf unterschiedlichen Kanälen und bei mehreren Abnehmern. „Die Kartoffeln gehen wie ein Großteil der in Chile geernteten Knollen als Frischmarktware in den Handel. In diesem Fall wird das Erntegut direkt auf unserem Betrieb verpackt und landet dann in Supermärkten“, sagt Fernando Palmer.

Auch Chiles Bauern haben ihre Sorgen mit fehlendem Regen. Obwohl der Niederschlag in der Region O'Higgins mit etwa 600 Millimetern im Jahr gar nicht so schlecht ist. „Allerdings fällt der Regen über das Jahr sehr ungleich verteilt. In den Sommermonaten Dezember bis Februar bleibt der Niederschlag fast vollständig aus. Der nasseste Monat ist der Juni“, betont Palmer. Um das Risiko im Rahmen zu halten, muss künstlicher Regen her. „Wir haben 100.000 Euro in unsere erste Kreisberegnungsanlage investiert. Die Beregnungsanlage hat eine Länge von 300 Metern und bewässert damit eine Fläche von mehr als 20 ha. Viel Geld, das über viele Jahre erst wieder von der Parzelle geerntet werden muss.“ (ne) ●